

# Offener Brief

des Generaldirektors unserer VVB an alle Kolleginnen und Kollegen. Unser Bild zeigt Generaldirektor Genossen Heinze bei einem Besuch im Bereich Diode. Den Wortlaut des Briefes veröffentlichen wir auf den Seiten 4/5.



## DEN WEIHNACHTSVOGEL ABGESCHOSSEN

hat Klaus Renner, Konstruktionsingenieur aus TT 3, wie uns GST-Sektionsleiter Jürgen Häfner nach Redaktionsschluß mitteilte. Den 2. bis 10. Rang erkämpften sich Koll. Wudke, TM 7; Karl Lehmann, TM 7; Koll. Garnock; Koll. Mende, TT 4; Gerd Pfützenreuter, WS 1; Karl-Heinz Neumann, KM 780; Wolfgang Schilling, Mayerheim 1; Koll. Gaß, EP II; Koll. Hennig, BGL; Koll. Erwin Schmidt, PH 1. Gewinner melden sich bei Koll. Müller, Zimmer 2101, Tel. 22 00.

Senderöhre

23. Dezember 1965 **49**  
Preis 0,05 MDN  
Organ der SED-Betriebsparteiorganisation VEB  
Werk für Fernseh elektronik

# Partei ergreifen für das Neue

## Dank allen Kolleginnen und Kollegen für ihre gute Arbeit

In wenigen Tagen ist Jahreswechsel. Hinter uns liegt eine Zeit des Kampfes um die Planziele. Wir haben vieles gelernt und gemeistert. Unsere Produktionsbereiche kämpften in jedem Monat um kontinuierliche Planerfüllung. Wenn man von einigen Sortimentssorgen absieht, haben wir erstmalig in den Bereichen auf diesem Gebiet viele Erfolge zu verzeichnen.

Ein Bereich machte uns aber trotzdem große Sorgen, denn aus objektiven und subjektiven Gründen schaffte diese Kontinuität der Bereich Bildwiedergabe-Röhren in der Produktion nicht. Trotzdem gab es

Herzlich begrüßt wurde hier am 2. Dezember Irma Gabel-Thälmann von den Kollegen der neugebildeten Brigade „Rosa Thälmann“ (links im Bild). Mehr auf Seite 3



zwei Quartale, einmal am Jahresanfang und jetzt am Jahresschluß, wo die Pläne gut erfüllt wurden und festgestellt werden muß, daß in dieser Zeit das gesamte Kollektiv einheitlich und zielstrebig arbeitete. Daraus muß im Jahr 1966 in diesem Bereich die richtige Schlußfolgerung gezogen werden, dann wird es möglich sein, die höhere Zielstellung zu erreichen. Das Hauptproblem ist dabei die Festigung der sozialistischen Leitungstätigkeit und des technologischen Prozesses sowie die davon abhängige Ausschußsenkung.

Die Lösung der Aufgaben in den Entwicklungsbereichen entsprach noch nicht den Erfordernissen der technischen Revolution. In ungenügendem Tempo haben wir das Neue im wissenschaftlich-technischen

Höchststand erreicht. Eine große Anzahl Planänderungen mußte durchgeführt werden. Es gilt, die Ursachen dafür richtig zu analysieren

und solche Maßnahmen einzuleiten, daß im Jahr 1966 zielstrebig und im minimalen Zeitaufwand mit höchstem ökonomischem Nutzeffekt die Entwicklungsaufgaben abgeschlossen werden. Nur so sind wir als Werkkollektiv in der Lage, die gestellten Forderungen im wissenschaftlichen Fortschritt zu erfüllen.

Das Beispiel der Entwicklung der Type Z 0,7/100 U, welche 11 Monate früher bei einwandfreiem technischem und ökonomischem Ergebnis abge-

(Fortsetzung auf Seite 2)



## Von Woche zu Woche

**Urlaubspreisausschreiben.** Bis zum 31. Dezember 1965 können Beiträge aller Art in der Redaktion eingereicht werden. Die Jury trifft sich am 27. Dezember 1965 um 12 Uhr im Zimmer 4506, Bauteil B, 4. Geschoß.

Freie Urlaubsplätze. Hatten

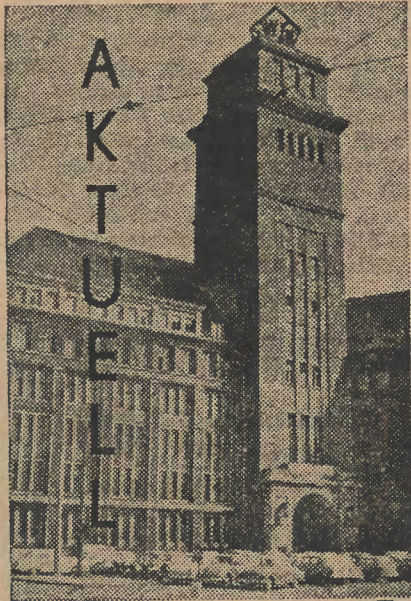
Sie schon Urlaub? Nein! Dann ein Tip. In den Ferienheimen unseres Betriebes „Polenztal“ und „Waltersdorfer Mühle“ stehen Ihnen in den Monaten Januar, März und April 1966 noch freie Plätze zur Verfügung. Wenn Sie Ihren Urlaub dort erleben möchten, dann wenden Sie sich bitte an ÖA.

Dieses Foto „schossen“ wir am 10. Dezember 1965 auf der Weihnachtsfeier der Brigade „Neues Leben“ in der Spreebaracke. Die Patenklasse der Brigade aus der 20. Oberschule Schöneeweide, der auch Carla Sturm (unser Foto) angehört, überraschte die Brigade mit kleinen Gedichten und Aufführungen.

Morgen ist Heiligabend. Wir möchten unseren Lesern ein recht gesundes und glückliches Weihnachtsfest im Kreise ihrer Familien sowie einen guten Rutsch ins neue Jahr wünschen

## ...übrigens:

möchten wir dem Kollektiv der Senderöhre auch im Namen der Werkleitung unseren herzlichsten Glückwunsch und Dank aussprechen. Am 20. Dezember 1965 konnten sie die Erfüllung des Jahresplanes melden.



## Weihnachtspäckchen abgeschickt

165 Weihnachtspäckchen wurden von ÖA an Kollegen unseres Betriebes, die zur Zeit ihren Ehrendienst bei der Nationalen Volksarmee ableisten, verschickt.

## Für gute Arbeit ausgezeichnet

In Anerkennung ihrer geleisteten Arbeit im Jahre 1965 erhielten 30 Freunde der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft kostenlos Karten zum Besuch des Moskauer Staatszirkus.

## Maßnahmen für MMM 1966 beraten

Maßnahmen für die Vorbereitung der MMM 1966 wurden am Montag in der Direktion beraten. Um die Leistungsschau der jungen Neuerer gut vorbereiten zu können, soll eine Kommission gebildet werden, der Kollegen aus allen Bereichen unseres Werkes angehören.

## An Kranke und Rentner gedacht

Für Kollegen, die 1965 wegen Erreichung der Altersgrenze aus unserem Betrieb ausgeschieden sind sowie unsere Kolleginnen und Kollegen, die länger als ein halbes Jahr krank sind, wurden durch den Ökonomischen Bereich 157 Päckchen liebevoll zusammengestellt.

## 3,2 Millionen durch Neuerervorschläge

Im November 1965 wurden beim BfN 62 und ab 1. Dezember 16 Neuerervorschläge eingereicht. Insgesamt konnten bis zum 17. Dezember 606 Neuerervorschläge registriert werden. Der volkswirtschaftliche Nutzen der im Jahre 1965 realisierten Vorschläge beträgt etwa 3,2 Millionen Mark.

\*

**Gemeinsam gefeiert.** Zu einer gemeinsamen Weihnachtsfeier trafen sich am 18. Dezember im Kulturhaus Progreß Kolleginnen aus der Empfängeröhre und 50 Soldaten einer Batterie aus Wilhelmshagen. Den Genossen der NVA wurden 50 liebevoll zurechtgemachte Weihnachtspäckchen durch die Kolleginnen der Empfängeröhre überreicht.

# Weihnachtsglocken erklingen

Am heiligen Abend, wenn die Lichter an den Weihnachtsbäumen aufleuchten, die Weihnachtsglocken erklingen, werden überall in der Welt schöne Worte gesprochen. Man wird von Frieden auf Erden reden, von der Versöhnung, von der Nächstenliebe, vom Helfen und vom guten Willen.

Aber auf einer der Hiroshima-Brücken steht einer, der singt und in die Saiten greift. Blickt ihn an. Wo ihr sein Gesicht erwartet, da werdet ihr kein Gesicht finden, sondern einen Vorhang; weil er kein Gesicht mehr hat. Und wo ihr seine Hand erwartet, da werdet ihr keine Hand finden, sondern eine stählerne Klaue; weil er keine Hand mehr hat. Solange es uns nicht gelingt, das zu erreichen, was zu erreichen ist: die Gefahr zu bannen, die, als sie zum ersten Male losbrach, zwei-

hunderttausend mit sich nahm, so lange wird dieser Roboter auf der Brücke stehen und singen. Und so lange er auf dieser Brücke stehen wird, so lange wird er auf allen Brücken stehen, die in unsere ge-

pflichtung trägt jeder von uns, der in Frieden leben will. Und wir müssen täglich etwas dafür tun. Nicht der Wunsch nach Frieden hilft der Menschheit das höchste Gut zu bewahren. Man muß Partei ergreifen

## Das Fest des Friedens und der Freude nutzen

meinsame Zukunft führen sollen! Als Schandfleck. Und als Bote. Erlösen wir den Mann von seinem Amt. Tun wir das Nötige, um ihm sagen zu können: „Du bist überflüssig geworden. Du darfst abtreten!“

Schlusswort auf dem IV. Internationalen Kongreß gegen Atom- und Wasserstoffbomben und für Abrüstung Tokio, den 20. August 1958

Darauf muß unser Denken und Handeln gerichtet sein. Diese Ver-

für den Frieden, für die Friedenskräfte, gegen Revanchisten und Kriegstreiber. Ganz gleich, ob sie wie die „Vorwärtsstrategen“ im Monopolistenkabinett Erhards ihre wahren Ziele und Absichten mit einem soliden Mäntelchen umhüllen.

Wir haben alle aus der Geschichte gelernt. Sich diese bitteren Wahrheiten gerade zum Weihnachtsfest wachzurufen, bedeutet vor allem. (Fortsetzung auf Seite 4/5)

## Lehrgänge an der Betriebsschule

Die Betriebsschule beginnt im Februar 1966 mit nachstehend aufgeführten Lehrgängen in der Erwachsenenqualifizierung.

1. Vorbereitungslehrgang zur Facharbeiterausbildung  
Wöchentlich 4 Stunden — 1/2 Jahr
2. Facharbeiterlehrgang „Mechaniker für elektronische Bauelemente“  
Wöchentlich 12 Stunden — 2 1/2 Jahre
3. Vorbereitungslehrgang zum Ingenieurstudium  
Wöchentlich 16 Stunden — 1 Jahr

Interessenten melden sich bitte in der Betriebsschule. Nähere Auskünfte erteilen die Kollegin Willma, Apparat 22 92, und Kollegin Winzer, Apparat 22 93.

Betriebsschule Reimer



ICH FINDE, PAPIERSCHLANGEN erfüllen ihren Zweck besser.

## Partei ergreifen für das Neue

(Fortsetzung von Seite 1)

schlossen wurde, sollte für alle Entwicklungs- und Überleitungskollektive als Vorbild dienen.

Solche Ergebnisse sind nur möglich, wenn die sozialistische Gemeinschaftsarbeit voll entfaltet und der sozialistische Wettbewerb komplex durchgeführt wird. Überall in den einzelnen Abschnitten unseres Werkes, wo dies beachtet wurde, gab es große Erfolge. Angestrebte Lösungen im Alleingang, bei Nichtausnutzung der Weisheit des Kollektivs, brachten ungenügende Ergebnisse und in den meisten Fällen Zeitverzögerungen. **Deshalb ist im Jahr 1966 die Hauptaufgabe: Durchsetzung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit in all ihren Erscheinungsformen und umfassende Organisierung des sozialistischen Wettbewerbs.**

Unsere Neuerer, an der Spitze die Kollektive Mulack, Ternick, Goebel haben wieder hervorragende Leistungen vollbracht. Die Auszeichnungen auf der MMM in Leipzig sind ein Ausdruck der Anerkennung derselben. Das gesamte Werkkollektiv dankt ihnen dafür und wünscht auch in der vor uns liegenden Zeit viel Erfolg.

Aber trotz dieser guten Leistungen ist es dringend notwendig, daß im Jahr 1966 in voller Breite die im

Plan der Neuererarbeit aufgezeigt und zu lösenden Probleme realisiert werden. Das muß die Aufgabenstellung aller Neuererbrigaden sein. Die Wirtschaftsfunktionäre haben die Pflicht, diesen Kollektiven die größte Aufmerksamkeit und Unterstützung zu geben, da nur dadurch eine breite Neuererbewegung wirksam werden kann.

Unser Staatsratsvorsitzender, Genosse Walter Ulbricht, erklärte auf dem 11. Plenum, daß die wichtigste **Schlußfolgerung für alle Werktätigen sein muß, für das Neue Partei zu ergreifen und zu lernen.**

Verwirklichen wir diese Aufgabe, setzen wir auf dem politisch-ideologischen, technischen und ökonomischen Gebiet als Einzelperson und Kollektivmitglied alles ein zum Wohle unseres volkseigenen Betriebes und damit für die Festigung unserer Republik, dann werden wir das Ziel 1966 voll erfüllen.

Vielen Dank, liebe Kolleginnen und Kollegen, für die im Jahr 1965 geleistete Arbeit. Wir haben gemeinsam viele Aufgaben trotz Schwierigkeiten und Hemmnissen gelöst. Vor uns liegt ein weiteres arbeitsreiches Jahr. Ich wünsche allen Werktätigen unseres Kollektivs und ihren Angehörigen die Kraft und Gesundheit zur Lösung der Aufgaben 1966.

Gemeinsam werden wir darum kämpfen, gemeinsam werden wir die Pläne erfüllen, gemeinsam werden wir unser eigenes Leben noch besser gestalten zum Wohle unserer ganzen Republik und damit zur Stärkung unserer Arbeiter- und Bauern-Macht.

Das 11. Plenum beschloß eine Reihe Maßnahmen zur Verbesserung unserer Lebensbedingungen. Das wurde auf Grund der höheren Leistungen unserer Menschen möglich. Es gilt jetzt, alle Möglichkeiten zu nutzen, um auch unter den neuen Bedingungen und Veränderungen des Zeitfaktors die Pläne voll zu erfüllen und unser Leben damit noch besser zu gestalten.

Wir haben die Aufgabe, vom ersten Produktionstag 1966 an, täglich kontinuierlich, qualitäts- und sortimentsgerecht bei niedrigsten Kosten, unter Aufdeckung aller Reserven, die Pläne zu erfüllen. Die Realisierung des Planes Neue Technik ist die Voraussetzung zur Sicherung der Steigerung der Arbeitsproduktivität. Die sozialistische Rationalisierung ist planmäßig durchzuführen. Lösen wir diese Probleme, dann schaffen wir gemeinsam die Voraussetzungen für die Realisierung der in den Folgejahren gestellten Perspektivplanaufgaben.



## Verpflichtender Brigadenname

Das Vermächtnis von Rosa Thälmann, der Frau von Ernst Thälmann, will die Brigade der Vormontage im Bereich Diode erfüllen. Sie gaben sich den Namen „Rosa Thälmann“. Die Brigade ist sich der hohen Verpflichtung bewußt. Mit der Unterschrift unter den Brigadevertrag (unser Bild) wollen sie im Kollektiv unter anderem um höchste Arbeitsleistungen ringen. Zur Brigadebildung wurden sie von der Tochter Rosa Thälmanns, Irma Gabel-Thälmann, herzlich beglückwünscht.

# Rathaustüren stehen uns offen

In der Ausgabe vom 25. November haben wir dieses Interview bereits angekündigt. In diesem „WF-Sender“ informierten wir unsere Leser über die Tagung der SED-Kreisleitung Köpenick vom 10. November und veröffentlichten Auszüge aus dem Kommuniqué.

**WF-Sender:** Genosse Steinau, der Entwurf der Vereinbarung für 1966 liegt seit einigen Wochen vor. Würdest du unseren Kollegen kurz die Bedeutung und den Inhalt der Vereinbarung zwischen dem Rat des Stadtbezirkes und den Köpenicker Großbetrieben erläutern? Welche Verpflichtungen, welche Rechte erwachsen daraus?

**Dipl.-Ing.-Ökon. Kurt Steinau, Bereichsleiter ÖA:** Bereits im vergangenen Jahr wurde eine derartige Vereinbarung zwischen dem Rat des Stadtbezirkes und den Köpenicker Großbetrieben abgeschlossen. Inhalt dieser Vereinbarung waren unter anderem Maßnahmen zum Volkswirtschaftsplan 1965.

So hat der Rat des Stadtbezirkes sich verpflichtet, uns zu unterstützen bei der Gewinnung von Arbeitskräften, Unterbringung von Kindern, der Erwachsenenqualifizierung, Berufsausbildung, im Gesundheitswesen und dem gesamten Komplex der Arbeiterversorgung.

So konnten z. B. zehn Angehörige unseres Betriebes mit Wohnraum versorgt werden, konnte das Polytechnische Zentrum erweitert werden, konnte im Stadtbezirk Köpenick eine Station für leichterkrankte Kinder errichtet werden, in der auch Kinder vom Werk für Fernsehelektronik eingewiesen werden können.

Zusammengefaßt zur Bedeutung dieser Vereinbarung möchte ich sagen, daß die Arbeit mit dieser Vereinbarung unbürokratisch vor sich geht und daß sie den Großbetrieben die Türen des Rathauses öffnet. Erfreulicherweise wurde unserem Betrieb der 1. Entwurf einer Vereinbarung für das Jahr 1966 bereits Ende Oktober 1965 übermittelt. Ausgehend von den Erfahrungen des Jahres 1965, wurden auch hier wieder Maßnahmen vorgeschlagen, die für beide Seiten von großem Interesse sind. Dieser 1. Entwurf der Vereinbarung für das Jahr 1966 wurde sowohl in der Direktion als auch in

der Betriebsgewerkschaftsleitung beraten.

Der Rat des Stadtbezirkes wird die gesamten Vorschläge der Köpenicker Betriebe in einen zweiten Entwurf einarbeiten, der in den ersten Januar-tagen den Betrieben übermittelt wird. Die wesentlichsten Punkte dieser Vereinbarung sind:

**Einsatz von Baukapazitäten, Sicherung des Arbeitskräftebedarfs der Köpenicker Großbetriebe, Unterbringung von Kindern in Kindergärten und Kinderkrippen, polytechnische Bildung und Erziehung, Berufslenkung und Erwachsenenqualifizierung, Gesundheitsschutz, Arbeiterversorgung und Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens im Stadtbezirk.**

**WF-Sender:** Die enge Zusammenarbeit mit dem Rat des Stadtbezirkes trug also schon Früchte. Was ist in bezug auf die Verbesserung der Arbeiterversorgung für 1966 vorgesehen?

**Gen. Steinau:** Unter anderem sieht die Vereinbarung vor, daß sich die Kindergärten- und Kinderkrippenplätze im Stadtbezirk im Jahr 1966 erhöhen werden. So ist vorgesehen, daß auf kommunaler Ebene durch den Neubau einer Einrichtung auf dem Kietzer Feld 126 Kindergartenplätze hinzukommen und gleichfalls durch Neubau sowohl auf dem Kietzer Feld als auch in Friedrichshagen und Grünau etwa 170 Kinderkrippenplätze neu entstehen werden, abgesehen von Erweiterungen, die die Köpenicker Großbetriebe zur Unterbringung von Kindern treffen werden.

Zur weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen wird unter Leitung des Bezirksrates für Handel und Versorgung quartalsweise eine Beratung des Aktivs für Arbeiterversorgung durchgeführt. In diesem Aktiv arbeiten auch die verantwortlichen Kollegen der Betriebe mit. Ziel dieser Zusammenkünfte ist es, alle Pro-



bleme der Arbeiterversorgung in diesem Gremium zu beraten und Wege der Verbesserung aufzuzeigen.

Darüber hinaus verpflichtet sich der Rat des Stadtbezirkes, die Komplexannahmestelle für Dienstleistungen und Reparaturen in Oberschöne-weide noch im I. Quartal 1966 in Betrieb zu nehmen. Wie im Jahre 1965 wird auch im Jahre 1966 dem Werk für Fernsehelektronik vom Rat des Stadtbezirkes ein Wohnungskontingent von zehn Wohnungseinheiten zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wird auch die Arbeiter-Wohnungsbau-Genossenschaft des Werkes für Fernsehelektronik vom Rat des Stadtbezirkes besonders versorgt. Die Zuteilungen werden im I. Quartal 1966 erfolgen.

**WF-Sender:** Bisher existierte die Vereinbarung losgelöst von unseren betrieblichen Verträgen. Wird sich das künftig ändern?

**Genosse Steinau:** Nach Abschluß dieser Vereinbarung zwischen dem Rat des Stadtbezirkes und den Köpenicker Großbetrieben werden die einzelnen Punkte dieses Vertrages in die betrieblichen Pläne eingehen und im Plan der Arbeiterversorgung der allgemeinen Kontrolle zugänglich sein.

## Speisenplan

Woche vom 27. bis 30. Dezember

Essen zu 0,70 MDN

**Montag:** Kohlrübeneintopf mit Fleischeinlage, eine Scheibe Brot  
**Dienstag:** 1. Überbackener Schweinebauch, Bayrisch Kraut, Salzkartoffeln; 2. Topfwurst, Sauerkohl, Salzkartoffeln  
**Mittwoch:** 1. Geschmorte Nieren, Salzkartoffeln, Rohkostsalat; 2. ein Setzei, Spinat, Salzkartoffeln  
**Donnerstag:** Grüner Hering, Mayonnaissalat, Deli-Gurki

Essen zu 1,- MDN

**Montag:** Kohlroulade, Kartoffeln; Soße  
**Dienstag:** Speckbraten, Mischgemüse, Kartoffeln  
**Mittwoch:** Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischeinlage, eine Scheibe Brot  
**Donnerstag:** Kotelett, Rotkohl, Kartoffeln

Essen zu 0,70 MDN (Schonkost)

**Montag:** Gekochten Klops, Mischgemüse, Kartoffeln  
**Dienstag:** Brühnudeln mit Fleischeinlage  
**Mittwoch:** Gedünstete Nieren, Kartoffelbrei, Möhrenrohkost  
**Donnerstag:** Gedünstetes Schnitzel, Champignonsoße, Kartoffeln

Wahlessen

1,- MDN: Eierkuchen, Teller Suppe  
1,60 MDN: Schwalbennest, Rotkohl, Kartoffeln  
1,10 MDN: Bulette, Mischgemüse, Kartoffeln

# Offener Brief

an die Werktätigen des Industriezweiges Bauelemente und Vakuumtechnik

Liebe Kolleginnen und Kollegen!  
Werte Genossen!

Es ist in der Deutschen Demokratischen Republik zu einer guten Tradition geworden, daß unsere Werktätigen zu Staatsfeiertagen und zu besonderen Anlässen Verpflichtungen für hohe Leistungen in Produktion, Wissenschaft und Technik abgeben. Ausgehend von der Initiative des VEB „Fritz-Heckert“-Werk, Karl-Marx-Stadt, und der Großbaustelle Leuna haben deshalb viele Werktätige zu Ehren des 20. Jahrestages der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs aufgerufen.

Auch die Arbeiterinnen und Arbeiter, Angestellten und die Intelligenz unseres Industriezweiges haben sich Gedanken gemacht, mit welchen Taten sie sich beteiligen und auf diesen denkwürdigen Tag vorbereiten.

Mit dem Aufruf der Brigade „Anna Seghers“ des VEB Röhrenwerk Mühlhausen oder auch mit dem Programm der Brigade „Julian Grimau“ des VEB Halbleiterwerkes Frankfurt/Oder, Werkteil Stahnsdorf, wurde eine Bewegung im Industriezweig eingeleitet, die alle Betriebsangehörigen zu höchsten Leistungen aufruft.

Diese Brigaden haben sich auf vielen Gebieten in Produktion und Technik wichtige Aufgaben gestellt, wie z. B. Produktionsübererfüllung ohne zusätzlichen Material- und Zeitaufwand, Unterbietung der Termine bei Forschungs- und Entwicklungsthemen, exakte Einhaltung der technologischen Vorschriften auf der Grundlage einer Neuaufschlüsselung des Prämienzeitlohnes, Einführung des Haushaltsbuches und anderes.

Ein entscheidender Ausgangspunkt für die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs 1966 ist die Planerfüllung 1965. Die allseitige Planerfüllung 1965 ist dabei die beste Vorbereitung für einen gut organisierten Plananlauf 1966.

Unter der Losung

**„Mit guten Taten im sozialistischen Wettbewerb zum 20. Jahrestag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands!“**

rufen wir alle Werktätigen der Betriebe des Industriezweiges auf,

- eine sortimentsgerechte, kontinuierliche und mit dem Bedarf abgestimmte Produktion vom ersten Tage des Jahres 1966 an zu sichern,
- den Plananteil „Überleitung neuer Erzeugnisse in die Produktion“ zu erfüllen und die Termine überzuerfüllen,
- eine hohe Erfüllung der im Plananteil II des Planes Neue Technik festgelegten technischen und organisatorischen Maßnahmen zur Selbstkostensenkung und Arbeitszeitsparung zu erreichen,
- die Investitionsvorhaben, besonders den im I. Quartal 1966 geplanten Anteil, zu realisieren,
- eine hohe Qualität der Erzeugnisse zu erreichen und zu sichern sowie eine planmäßige Ausschusssenkung zu gewährleisten,
- die Kapazität, insbesondere der hochproduktiven Anlagen und Einrichtungen, mehrschichtig auszulasten,
- die Leipziger Frühjahrsmesse

Wir möchten einige Betriebe nennen, die durch große Anstrengungen hervorragende Erfolge in der Planerfüllung aufweisen und die uns Vorbild sind:

Der VEB Berliner Glühlampenwerk konnte durch Einbeziehung des gesamten Betriebskollektivs in den sozialistischen Wettbewerb bis zum 30. 11. 1965 alle Planrückstände abbauen.

Im VEB Elektromechanik Berlin wurde am 30. 11. 1965 der Jahresplan für Stanzteile erfüllt und damit eine Stabilität der Zulieferungen für die Halbleitertechnik geschaffen.

Hervorheben möchten wir ferner, daß die Werktätigen im VEB Werk für Fernsehelektronik im Monat November 1965 eine Wende herbeigeführt haben. Es wurde eine hohe Übererfüllung in der Bildröhrenfertigung erreicht.

Eine positive Entwicklung ist seit einigen Monaten auch im VEB Glüso Tambach festzustellen. Die Betriebskollektive der Röhren- und der Kondensatorenwerke, VEB Iso Zehdenick, VEB Elektrogerätewerk Gornsdorf und anderer Betriebe tragen ebenfalls in hohem Maße zur Erfüllung der Verpflichtungen, die die Volkswirtschaft an den Industriezweig stellt, bei.

gut vorzubereiten und den Export in höchster Qualität zu realisieren.

Die Schlüssel zur Lösung dieser Aufgaben sind die sozialistischen Brigaden und Arbeitsgemeinschaften. Wir erwarten, daß sich weitere Kollektive bilden, damit zum Zeitpunkt des 20. Jahrestages der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ein würdiger Beitrag geleistet werden kann.

Der Industriezweig Bauelemente und Vakuumtechnik als einer der führenden Zweige der Volkswirtschaft wird beweisen, daß er der von Partei und Staat übertragenen Verantwortung gerecht geworden und bei der weiteren Durchsetzung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft ein gutes Stück vorangekommen ist.

Wir wünschen allen Werktätigen der Betriebe des Industriezweiges Bauelemente und Vakuumtechnik ein recht gutes und erfolgreiches neues Jahr, weitere Schaffenskraft, neue Taten im sozialistischen Wettbewerb, Gesundheit und Wohlergehen im persönlichen Leben.

Heinze  
Generaldirektor

P. Weiß  
Vorsitzender des  
Gewerkschafts-  
komitees

Peschel  
Parteiorganisator  
des ZK der SED

# Menschen an unserer Seite

www.industriesalon.de

Der menschliche Geist ist erfindend. So blieb in keinem Bereich lange unbemerkt, daß alle 400 Gäste des improvisierten Gastgebers — Betriebsdirektor Becker mußte herhalten — etwas Gemeinsames hatten. Der 9. Dezember kommt heran. Gegen 19.00 Uhr bereits strömen Scharen Besucher in unser Kulturhaus. An der Garderobe werden sie von Freunden im Blauhemd empfangen. Unser geselliges Haus bietet ein buntes Bild. Ein Mikrofon ist am Eingang aufgestellt, mit halb verdeckter Kamera überrascht unser Betriebsfilmstudio. Der Terrassensaal trägt ein festliches Kleid. Zwei riesige geschmückte Tannen verbreiten weihnachtliche Atmosphäre. Ein Laufsteg ragt bis weit in den Saal hinein. Auf die Bühne wurden berausende Gaben der Natur gezaubert.



ERIKA STARKER das erste Mal offiziell mit Vati am eigenen Telefon



## Weihnachtsglocken erklingen

(Fortsetzung von Seite 2)

für die Volkseinde, für die Aggressoren, für die Monopolisten, für die Kriegstreiber und Antikommunisten, der sollte solche Sätze sehr gründlich durchdenken — und selbst Partei ergreifen. Partei für oder gegen den gesellschaftlichen Fortschritt, für oder gegen den Frieden, für oder gegen das vietnamesische Volk.

Ein ja und nein in diesen Fragen kann es nicht geben. Denken wir gerade zum Weihnachtsfest daran, die Partei des Friedens ist so stark, wie jeder einzelne von uns sie macht, ob er im Norden, Süden, Osten oder Westen unseres Planeten lebt.

Daß die „Vorwärtsstrategie“ der Bonner Regierung auf einen Krieg hinführt, einen Atomkrieg, deshalb auch Erhards Weihnachtsbesuch — geht vor allem daraus hervor, daß die westdeutsche Regierung damit begonnen hat, Truppenverbände an der Grenze zur DDR und zur CSSR zu konzentrieren, Atomminen umgürtelt entlang dieser Grenzen geleist hat. Nach Ansicht von General de Maiziere, dargelegt in einer Studie, aus

der die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ vom 24. Oktober 1964 zitierte, habe die Bundeswehr nur einen einzigen Auftrag: „Zünder zu sein, für die große Explosion.“

mand die richtige Antwort. Wer sollte auch auf rund 1500 kommen. Aber in der Tat, so viel ergaben die Mitspieler und deren Kinder in der ersten öffentlichen Veranstaltung „Mit Herz und Schnauze“.

Mit viel Liebe und Mühe hatten die fünf Mitarbeiter des Betriebsfunks seit Monaten diese Veranstaltung vorbereitet. Sie haben Kolleginnen und Kollegen, die in unserem Betrieb täglich ihr Bestes geben, deren Kinder ihrerseits in der Schule vorbildliche Leistungen aufweisen, eine kleine Freude bereiten wollen. Und sie haben Freude bereitet, soviel sei schon vorweggenommen!

Da ist BfN-Leiter Werner Starker und seine Frau Erika aus PD. Beide zählen seit vielen Jahren zu den bewährten Mitarbeitern unseres Hauses. Ihre Kinder Bärbel (18), Hans-Werner (16) und Peter (14) bringen gute Zensuren nach Hause, haben sich auf sportlichem Gebiet bereits Lorbeeren verdient oder leisten wie Bärbel eine ausgezeichnete Arbeit. Eltern also, die nicht nur persönlich erfolgreich sind, sondern auch ihre Kinder zu würdigen Mitgliedern und Persönlichkeiten unserer Gesellschaft erziehen.

Stellvertretend für viele wurden deshalb auf diese originelle Weise neben Werner und Erika Starker, Kollegin Krug aus dem Bereich Empfängeröhre, Kollege Büniger vom Werkschutz und auch Kollege Köhler aus der Lichtbildstelle ausgezeichnet. Kollege Köhler — er befand sich zu dieser Zeit im Krankenhaus — konnte nicht zu den Gästen gehören.

Viele Führten mußten die Mitarbeiter des Betriebsfunks für die

KOLLEGE BUNGER nimmt den Glückwunsch der Mitarbeiter des Betriebsfunks entgegen. Seine achtköpfige Familie wird in kurzer Zeit über ein Bad verfügen

Fotos: Borch/Hesse

Vorbereitung dieser Sendung aufnehmen, und manchmal auch wieder fallenlassen. Über Lehrer, gute Freunde, Verwandte, Nachbarn, Kollegen und viele Helfershelfer — auch sie durften nicht alle eingeweiht werden — galt es Fäden zu knüpfen. Es mußte auch ein Herzenswunsch jedes dieser Kollegen ermittelt werden. Wunderbar haben gerade bei dieser Fahndung die eigenen Kinder mitgewirkt. Auch wenn es überhaupt in einigen Familien um den 9. Dezember 1965 plötzlich Erziehungsschwierigkeiten zu geben schien, verfliegen im Laufe des Abends die leichten Wolken am Familienhimmel sehr schnell.

Aber der Veranstalter hat sich noch mehr einfallen lassen. So konnten unsere Kollegen einmal persönlich mit der „Sandmännchenbrigade“ und dem Schöpfer dieses Fernsehlieblings Bekanntschaft schließen.

Eine kleine Modenschau im Zusammenwirken mit dem HO-Warenhaus vermittelte den Eltern einen Einblick, wenn auch nicht den vorteilhaftesten und besten, in aktueller Kinder- und Jugendbekleidung. Als Mannequins tauchten plötzlich Kinder auf, die eigentlich von ihren Eltern zu Hause geglaubt wurden.

In dieser Runde sei aber auch das Orchester Heinz Igel (im Bild rechts unten) genannt, das sich unentgeltlich als Mitwirkende dieser Veranstaltung zur Verfügung gestellt hat.

Unser Betriebsfilmstudio hat in Zusammenarbeit mit der „Aktuellen Kamera“ gezeigt, daß im Zeitalter der modernen Technik selbst in so einem kleinen Kollektiv Wunder möglich sind. Denn am Schluß der Sendung „Mit Herz und Schnauze“ durften sich die Gäste an der Garderobe, im Terrassensaal, am Buchstand und dem Spielzeugverkauf selbst bewundern. Vielen Dank auch den fleißigen Helfern, die an ihrem Platz zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben.

Schleusener



FREUDE HERRSCHTE BEI FAMILIE KRUG. 1952 ist Kollegin Krug mit ihrer inzwischen auf neun Personen angewachsenen Familie das letzte Mal verreist. Kein Wunder, daß ein Reisescheck für die ganze Familie freudig aufgenommen wurde.



Rechts im Bild stellen wir vor: Waltraud Köhler auf dem Laufsteg. Sie durfte Mantel, Rock und Bluse — Modelle des HO-Bekleidungshauses — anbehalten

## Wie hat es den Gästen gefallen?

- Familie Staps: Ausgezeichnet!
- Familie Herbst: Wir sind einfach überrascht!
- Familie Stelmann: Sehr gut.
- Familie Kraft: Im großen und ganzen gut, wir hätten allerdings gern auch mal getanzt.
- Kollege Nolte: Eine nette Idee, großartig!
- Familie Mangelsdorf: Recht gut.
- Kollege Helmut Scholz: Wir sind angenehm überrascht!
- Familie Kappel: Alle Achtung den Initiatoren.
- Kollege Schulle: War wirklich eine nette Veranstaltung!
- Familie Dr. Müller: Sehr gut!
- Familie Scholz: Ausgezeichnet, wir wissen aus eigener Erfahrung, wieviel Arbeit und Mühe zu solch einer Veranstaltung nötig sind!
- Kollege Erwin Schmidt: Das war der größte Reifall des Jahrhunderts!
- Familie: Zeitscho! War gut. Allerdings hätte ein Tänzchen nichts geschadet!
- Kollege Piche: Überhaupt die beste Veranstaltung seit langem!



desrepublik zu einem möglichen Vertrag gegen die Weiterverbreitung von Kernwaffen, die Annexion der Gebiete jenseits der Oder-Neiße-Grenze und die Einverleibung der DDR. Die Aufzählung könnte durch Hunderte und aber Hunderte Beispiele fortgesetzt werden. Möge sie jeder selbst zusammentragen.

Begehen wir das Weihnachtsfest im Kreise unserer Lieben, erfreuen wir uns am Spiel der Kinder. Vergessen wir aber niemals die Vergangenheit, um die Zukunft zu meistern. Beziehen wir unsere Jugend in den Kampf fest ein, lassen wir sie nicht in Wohlstand untergehen, lenken wir ihren Tatendrang auf die humanste und heldenhafteste Sache der Welt. Der Jugendbrigade aus dem Bereich Senderöhre, die mit ihrem Beitrag den vietnamesischen Befreiungskampf unterstützt, gilt es nachzueifern.

Leben wir alle für eine glückliche Zukunft und kämpfen wir für den Frieden aller Völker auf der Welt. Sind wir alle, ob alt oder jung, unermüdet, damit der Roboter auf Hiroshimas Brücken, seine Mission recht bald als erfüllt ansehen kann.

Hans Beyer, EV 1

der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der

# Eifern wir ihnen nach!

Wenn ein Jahr so weit verflissen ist, daß man es nur noch nach Stunden rechnet, wird es Zeit, Rückschau zu halten. Ist viel geschaffen worden, dann wirft man gern noch einmal einen Blick in vergangene Wochen und Monate.

Vorweg möchten wir allen FDJlern, die an unseren Ergebnissen Anteil haben, den Dank für ihre unermüdliche Einsatzbereitschaft aussprechen. Viele Freunde haben in den zurückliegenden Monaten mehr für den Verband getan als in der ganzen Zeit ihrer vorherigen Mitgliedschaft. Sie haben es sogar gern getan, weil es Spaß macht zu arbeiten, wenn man sieht, daß es vorwärts geht. Ja es geht vorwärts. Unsere Grundorganisation hat sich in den wichtigsten Bereichen gefestigt oder ist zum größten Teil wieder neu entstanden. Neue Jugendbrigaden bildeten sich, und einige alte Brigaden bringen ihre Arbeit wieder in Ordnung. Die FDJ-Gruppen entwickeln sich immer mehr zum Motor unter den Jugendlichen, und deshalb gilt es, diese Kollektive systematisch weiterzuentwickeln. In der Berufsausbildung

ist der Verband seit langer Zeit wieder durchorganisiert und beginnt den Berufswettbewerb und die Erziehung der Jugend zu führen.

Viele Jugendliche, die Mitglieder des Verbandes sind, haben sich in den letzten Monaten hervorragend entwickelt. In mühevoller Kleinarbeit bauten sie den Verband wieder auf, wichen den Diskussionen mit inaktiven oder schlecht arbeitenden FDJlern nicht aus und eigneten sich dabei Fähigkeiten an, die sie später als Leiter dringend brauchen.

Solche FDJler wie Helge Stage, Harald Stage, Gisela Lochmann, Rosi Goebel, Günter Strauß, Joachim Rosenow, Wolfgang Weigt, Dagmar Fürstenau und andere sind Vorbilder für die gesamte Grundorganisation. Sie haben hohen Anteil daran, daß man von der FDJ-Grundorganisation „WF“ im Berliner Verband wieder mit Achtung spricht.

Was gibt ihnen eigentlich die Kraft, andere bei der Lösung der Aufgaben mitzureißen?

Sie gehören zu dem Kreis der Jugend, die nicht nur begriffen haben, daß der Sozialismus siegen wird, sondern sie setzen ihre ganze Persönlichkeit für die Verwirklichung des Programms des Sozialismus ein. Sie haben erkannt, daß nichts im Selbstlauf entsteht.

In diesem Ringen wurden sie selbst zu Kämpfern.

**Eifern wir ihnen nach!**

Gerhard Steinmüller  
1. Sekretär  
der FDJ-Grundorganisation

## Geschicke in die eigene Hand nehmen

Heute nun setzen wir vorläufig einen Schlüsselpunkt unter die Diskussion zu den „Steinzeitmenschen“. Wir möchten alle uns zugegangenen Stimmen und Meinungen zusammenfassen und die Probleme etwas beleuchten.

Grundgedanke aller Diskussionen, die geführt wurden, war, daß man nicht vom äußeren der „Gammer“ ausgehen und sie unbedingt verurteilen, sondern daß man die Ursachen für ihr Tun und Handeln erforschen soll. Monika Biermann sagte: „Wenn man des Übels Wurzel kennt, wird man auch die Auswüchse beseitigen können.“

Statistisch gesehen, sind der größte Teil der „Gammer“ unter den Jugendlichen zu suchen, die die 8. und weniger Klassen absolviert haben oder in ihrer Entwicklung ziemlich allein auf sich gestellt waren. Viele dieser Jugendlichen streben danach, möglichst bald und viel Geld zu verdienen, um unabhängig zu sein und ihr Leben nach ihren Wünschen einzurichten. Daß dies oft auf primitiver Grundlage geschieht, ist sehr verständlich. Sie suchen sich ein Idol oder auch Vorbild, das keine allzu großen Ansprüche an den Nachahmungstrieb stellt. Dazu muß es möglichst außergewöhnlich sein. Also lange Haare und Twisthosen mit tiefen Kellerfalten an der äußeren Naht bis zum Knie. Da das aber schon sehr viele haben, kommen noch Kuhglocken, Ketten, Knöpfe und viele andere Scherze dazu. Man will auffallen und so nachholen, was andere durch Wissen und ihre Persönlichkeit aufzuweisen haben. Dies ist jedoch nicht der Fall, jetzt zeigt man der Menschheit, was man noch für idiotische Einfälle bekommen kann. Angefangen beim Verbrennen der Plastikpapierkörbe der Straßenreinigung bis zu Saalschlachten und an-

deren Tätlichkeiten und Ungesetzlichkeiten.

Andere kommen auf diesen Weg, weil sie sich für den Big-Beat begeistern — uns gefällt er nebenbei bemerkt auch nicht schlecht —, und es gehört ihrer Meinung nach dazu, sich dabei nach allen möglichen Unsitten zu benehmen.

Die nächsten wieder suchen einen Ausweg, weil sie nicht die Kraft haben, entstandene Schwierigkeiten auf den verschiedensten Gebieten zu überwinden. Sie resignieren und fallen dabei in ein Extrem, das ihnen nicht zum Guten gereicht.

Hilfe bringt in jedem Fall ein Blick ins Jugendkommuniqué. Hier wird jedem Jugendlichen gezeigt, welche Aufgaben vor ihm stehen und wie er sie verwirklichen kann. Nur eins müssen sie dabei berücksichtigen: Gebackene Tauben fallen für keinen vom Himmel, die müssen selbst erarbeitet werden. Eine wirksame Hilfe und Unterstützung können und müssen hier die einzelnen FDJ-Gruppen geben. Sie müssen mit diesen Jugendlichen sprechen und ihnen erklären, daß auch sie eine Aufgabe haben und die Verantwortung für die Zukunft unseres Staates mittragen. Denn niemand anderes als wir, die Jugend, wird morgen die Geschicke unseres Staates in die eigene Hand nehmen. Dieser Verantwortung müssen wir uns bewußt sein. Deshalb müssen wir um jeden Jugendlichen, der sich seiner Verantwortung, die er hat, heute noch nicht bewußt ist, beharrlich ringen. Unsere Aufgabe als FDJler ist es, den Jugendlichen, die leicht schädlichen Einflüssen unterliegen, zu helfen und ihnen den Weg zu zeigen, der sie mit uns gemeinsam in eine glückliche Zukunft führt und sie zu einem vollwertigen Mitglied unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung werden läßt. **Jugendredaktion**

## Wochenendschulung in Prieros

Die letzte Wochenendschulung der FDJ unseres Werkes in diesem Jahr fand am 18. und 19. Dezember 1965 in Prieros statt. Themen waren: Auswertung der 10. Zentralrats- tagung der FDJ, Einschätzung der geleisteten Arbeit 1965 sowie die Vorbereitung des 20. Jahrestages der FDJ. Dazu wurden zwei Kurzfilme gezeigt, über die anschließend eine sehr rege Diskussion stattfand.

Unser Bild zeigt das Kollektiv der Elektromechanikerlehrlinge des ersten Lehrjahres, die in unserer letzten Ausgabe unter der Überschrift „Berufswettbewerb und wir“ von ihren Sorgen bei der Erfüllung der Ziele im Berufswettbewerb schrieben.

Durch ein Versehen in der Druckerei, wurde die Unterschrift weggelassen. Wir bitten unsere Leser vielmals um Entschuldigung.

Von der Leitung des Polytechnischen Zentrums erhielten wir eine erste Stellungnahme dazu, in der sie mitteilte, daß sie um einen Termin bitten, zwecks einer gemeinsamen Aussprache zu den aufgeworfenen Problemen.



Mal so, mal so: Interessantes für jedermann

# Ein Jahr geht zu Ende

Wieder neigt sich ein erfolgreiches Jahr seinem Ende zu, das mit dem Weihnachtsfest und Silvester seinen feierlichen Abschluß findet. Rege Festtagsvorbereitungen werden bereits überall und in jeder Familie getroffen. Hauptpersonen sind wie immer unsere Kinder, die seit langem diese Tage mit steigender Ungeduld erwarten.

Sollen die Festtage ohne Tränen, Kummer und Ärger vergehen, so vergessen wir nicht, daran zu denken, daß gerade in den vergangenen Jahren leichtsinniges, fahrlässiges und gedankenloses Verhalten von Menschen zu Bränden geführt hat.

Beachten Sie bitte in Ihrem eigenen Interesse die folgenden Hinweise, denn sehr schnell ist ein Unglück geschehen:

DAMIT der traditionelle Weihnachtsbaum zum Fest noch recht frisch und auch ansehnlich ist, stellen Sie ihn in einen Behälter mit Wasser und angefeuchtetem Sand, damit der Baum nicht so schnell seine Nadeln verliert und auch austrocknet, da sonst eine Brandgefahr eintreten kann, besonders, wenn noch althergebrachte Stearinkerzen verwendet werden. Stellen Sie den Baum im Zimmer in sicherem Abstand von Gardinen, Vorhängen usw. auf.

WUNDERKERZEN entzünden Sie bitte nicht am Baum, denn sprühende Funken und glühende Rückstände können unter Umständen zu einem Baumbrand führen, auch in Kinderhände sollte man diese Dinge besser nicht geben.

SORGEN SIE vor allen Dingen dafür, daß der Baum sicher aufgestellt wird und nicht beim fröhlichen Herumtollen der Kinder mit all seiner Pracht vom Tisch stürzt.

Schon bald nach dem Fest werden Sie dann merken, daß der Baum infolge der Zimmerwärme immer mehr aus-

trocknet und sehr zum Leidwesen der Hausfrau stärker seine Nadeln verliert. Also muß der Baum weg!

ABER VORSICHT BEIM VERBRENNEN! Bitte nur kleinste Mengen nach und nach bei ständiger Kontrolle und Beaufsichtigung in das Feuer geben. Die Hölzer und Nadeln haben die Eigenschaft, bei einer intensiven Erwärmung sehr schnell zu verbrennen. Dabei treten Terpentin, Methylalkohol, CO<sup>2</sup> und andere Gase auf, die dann bei der Verbrennung zur Explosion und Zerstörung des Ofens führen können. Achten Sie auch darauf, daß auf dem Fußboden unter den Feuerungsöffnungen des Ofens keine größeren Mengen von Tannennadeln usw. liegen, herausstiebende Funken können sonst ebenfalls einen Brand verursachen. Halten Sie auch die Kinder vom Ofen fern!

Diese wenigen Hinweise sollen genügen, daß Brände dieser Art in Ihrer Wohnung verhindert werden.



In diesem Sinne wünscht Ihnen Ihre Feuerwehr ein herzliches und frohes Fest und alles Gute für das neue Jahr 1966.

VK H. Gelonneck, Löschmeister

Wie im Bereich Diode fanden in den letzten Tagen auch in anderen Abteilungen und Bereichen unseres Werkes Weihnachtsfeiern statt. Mit viel Liebe und Sorgfalt wurden Päckchen gepackt, die dann innerhalb des kleinen Kreises in festlicher Stimmung überreicht wurden.

## Unsere Schachaufgabe

E. Kolegaewa, UdSSR, aus „Schach“ 1965

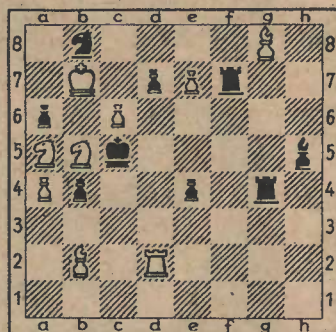
Matt in zwei Zügen

Weiß: Kb7, Td2, Lb2, Lg3, Sa5, Sb5, Ba4, c6, e7

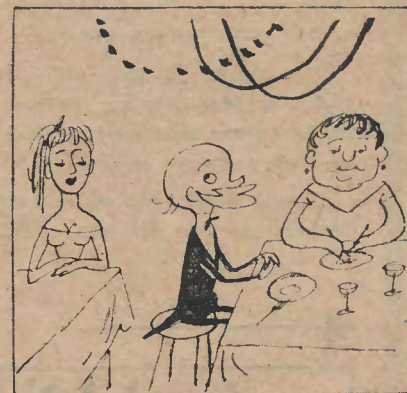
Schwarz: Kc5, Tf7, Tg4, Lh5, Sb8, Ba6, b4, d7, e4

Auflösung aus Nr. 48 (H.-J. Schlüter, Berlin)

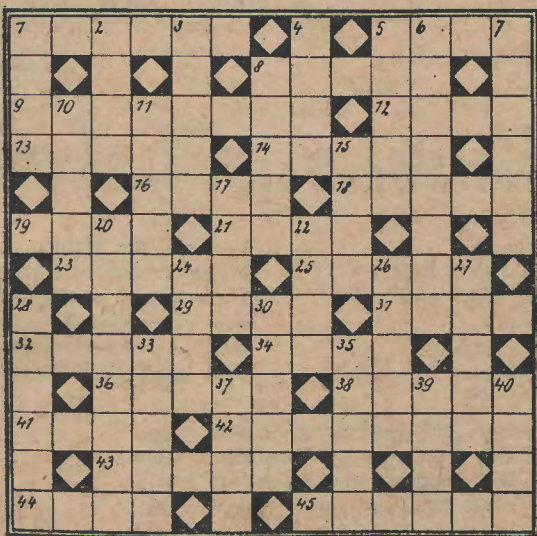
1. Sf5 (droht Sd6 matt) Lx5 2. De3 matt.  
1. ... Kx5 2. Dxg6 matt. 1. ... Sc4 2. Db1! matt. 1. ... Lb4 2. Sg3 matt. 1. ... e4 2. De6 matt. Paul Müller



## Ohne Worte



Waagrecht: 1. hartes und sprödes Schwermetall. 5. weiblicher Vorname. 8. Hafenstadt in Kamerun. 9. Kamelart. 12. synthetischer Kautschuk. 13. Sportboot. 14. einer der sagenhaften Gründer Roms. 16. Nebenfluß der Donau. 18. Stadt in Nebraska. 19. ägyptische Himmelsgöttin. 21. Ölpflanze. 23. Spion. 25. bulgarische Stadt am Schwarzen Meer. 29. Zeitalter. 31. griechische Göttin der Jugend. 32. Minister der DDR. 34. lateinisch: im Jahre. 36. feierlicher Brauch. 38. indischer fortschrittlicher Schriftsteller. 41. Wechselbürgschaft. 42. ev.-liturg. Kinderchor. 43. Jurist. 44. Heilkundiger. 45. Hauptstadt von Kuba.



Senkrecht: 1. Zeitgeschmack. 2. Edelgas. 3. Vorderseite einer Münze. 4. Blasinstrument der Bronzezeit. 5. Sammelbuch. 6. Stadt am Genfer See. 7. Südfrucht. 8. Trockenherde. 10. Industriestadt an der Elbe. 11. Singvogel. 15. Kaffeesorte.

17. Bühnenfigur. 20. Unwissenheit. 22. russischer Männername. 24. Verbindungsstelle. 26. französischer Strom. 27. Tageszeit. 28. altgermanische Früh-

lingsgöttin. 30. Abscherung. 33. Flugzeugführer. 35. estnische Hafenstadt. 37. Verordnung. 39. italienische Nachrichtenagentur (Kf.). 40. Filmgesellschaft.

Auflösung aus Nr. 48

Waagrecht: 1. Pinsel. 5. Lohn. 8. Ettal. 9. Arabella. 12. Ibis. 13. Rubin. 14. Erika. 16. Bern. 18. Manko. 19. Lese. 21. Edam. 23. Laren. 25. Regel. 29. Ried. 31. Anis. 32. Aldan. 34. Gaul. 36. Agave. 38. Rasse. 41. Aare. 42. Illinois. 43. Anden. 44. Takt. 45. Knolle.

Senkrecht: 1. Paar. 2. Naab. 3. Ebene. 4. Star. 5. Laika. 6. Albanien. 7. Nestor. 8. Elend. 10. Rubel. 11. Biber. 15. Imme. 17. Reni. 20. Sandarak. 22. Arda. 24. Erna. 26. Galan. 27. Lipsi. 28. Garant. 30. Egeln. 33. Agent. 35. Urian. 37. Vier. 39. Soll. 40. Espe.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleusener. 2. Redakteur: Volkmar Hesse. Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41, Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.



„Mensch, Egon, wenn du soviel trinkst, verkürzt du doch dein Leben.“  
 „Ach, das ist nicht so schlimm, dafür habe ich ja alles doppelt gesehen!“

# Prosit und guten Rutsch ins neue Jahr

**Bevor die  
Uhr 12 schlägt:**

## Eine Feuerzangenbowle

In einem Steingut- oder Jenaer Glastopf 2 Flaschen Rotwein erhitzen, jedoch nicht kochen, ein Metallsieb oder eine nicht lackierte Feuerzange darüberlegen und darauf einen kleinen Zuckerhut oder 250 g Würfelzucker geben. Den Zucker mit etwa der Hälfte von  $\frac{1}{4}$  l Weinbrand Edel oder Rum tränken und anzünden. Den Rest Weinbrand bzw. Rum langsam nachgießen, bis der Zucker in den Topf getropft ist.

wünschen wir allen Lesern und Mitarbeitern

## Sparsame Schotten

In Schottland ist es üblich, daß die Eheleute abends die Ausgaben des nächsten Tages beraten. In einer solchen Stunde meinte Mrs. McMakenzie zu ihrem Mann: „Ich brauche dringend einen neuen Kamm!“

„Habe ich dir nicht erst Weihnachten 1945 einen besonders schönen gekauft?“

„Stimmt — aber heute morgen brach mir ein Zinken heraus, und ich habe ihn fortgeworfen!“

„Das kann ja gar nicht sein!“ jammerte McMakenzie. „Bricht eine Zinke heraus und wirfst sofort den herrlichen Kamm weg!“

„Vergiß nicht“, gab sie ihm zu bedenken, „es war der letzte Zinken!“



Nicht Krieg, sondern Friede ist der Naturzustand des unbedrängten menschlichen Geschlechts.  
 Johann Gottfried Herder



## Silvestergedanken

Wenn eine Frist zu Ende geht,  
 der Mensch zumeist um Aufschub fleht.  
 Doch leider zeigt sich jede Uhr  
 solch Wünschen gegenüber stur.  
 So werden selbst ganz brave Leute  
 der Unterlassungssünden Beute.

Und weil der Mensch das ändern muß,  
 ersann er sich den Jahresschluß.  
 Da wird, was er bisher versäumt,  
 dem nächsten Jahr mit aufgezäumt.  
 Und schon fühlt jedermann sich freier —  
 dank eben der Silvesterfeier.

Man muß durchaus nicht böse sein,  
 hilft einer nach mit Punsch und Wein.  
 Doch stößt er an aufs nächste Jahr,  
 mach ihm, wenn's geht, dabei gleich

klar:

Er hat noch etwas auszugleichen,  
 will er sein Jahresziel erreichen.

Caliban



Ohne Worte